

Rede zur Eröffnung des Schuljahres 2010/2011

Liebe Gymnasiastinnen und Gymnasiasten

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sehr geehrte Eltern

Ich begrüße Sie zur Eröffnungsfeier des Schuljahres 2010/2011. Ich heisse alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten und alle Mitarbeitenden ganz herzlich willkommen zu einem neuen, gemeinsamen Schul- und Lebensjahr! Willkommen zurück, liebe bisherige Schülerinnen und Schüler, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Herzlich willkommen am kgm, liebe neue Gymnasiastinnen und Gymnasiasten!

Wir alle sind aus den Sommerferien zurückgekehrt.

Reiseimpressionen (Folien 1 – 10)

Bilder wie die gezeigten haben sich uns in den vergangenen Wochen eingeprägt. Einige blicken vielleicht wehmütig auf ihre Ferienerinnerungen zurück und haben noch etwas Mühe, sich auf das Hier und Jetzt, sprich den schulischen Alltag einzulassen. Ich versuche sie mit einem schulischen Axiom zu trösten. Es lautet:

„Die nächsten Ferien kommen bestimmt.“

Schulisches Axiom

Andere haben vielleicht noch Mühe mit dem Rhythmuswechsel und fühlten sich heute Morgen, als würden sie vom Wecker mitten in der Nacht aus dem Schlaf geschreckt. Ich hoffe, sie alle sind inzwischen erwacht und widerlegen somit die Aussage, die Bundesrat Willi Ritschard in den 70er Jahren über die Schweizer machte:

„Die Schweizer stehen früh auf, aber sie erwachen spät.“

Willi Ritschard (1918 – 1983)

Vielleicht gibt es unter uns auch solche, die gerne in die gewohnte Umgebung und den Alltag zurückgekehrt sind, weil sie sich von den Ferien erholen müssen. Um ja nichts zu verpassen, verfallen heute viele Menschen während der Ferien in hektische Reisetätigkeit. Wenn man Reiseprospekte anschaut, überrascht dies nicht. Kürzlich ist mir der folgende amerikanische Werbeslogan begegnet:

„Europe in 14 days – Pope included.“

Amerikanische Reisewerbung

In Amerika - aber nicht nur dort! - wird offensichtlich mit neuen Entfernungsmassen gerechnet; sie müssten wohl etwa so lauten:

Bis 200 km: Besuch.

Bis 500 km: Ausflug.

Ab 1000 km: Urlaub.

Wer so reist, wird viel sehen, aber weder etwas erfahren noch seinen Horizont erweitern. Und er wird sich sicher nicht erholen! Aber das ist

ja egal. Hauptsache, man ist weit weg gewesen und kann den Kolleginnen und Kollegen davon erzählen.

Einige kehren vielleicht ganz gerne nach Menzingen zurück, weil sie die Sommerferien als schwierige Zeit erlebt haben. Ferien können schwierige Zeiten sein. Sei es, weil Spannungen und Konflikte in der Familie aufbrechen. Sei es, weil wir in einer neuen Umgebung nicht heimisch werden und fremd in der Fremde bleiben. Sei es, weil unerwartete Schicksalsschläge unsere Ferienpläne durchkreuzen und uns das Leben mit anderen als den erhofften Situationen konfrontiert. Oder sei es ganz einfach, weil wir zu viele Erwartungen, Wünsche und Träume mit den Ferien verknüpfen: Wir wollen unseren Erlebnishunger stillen, uns entspannen und erholen, innere Distanz zum Alltag finden, eine harmonische Zeit mit der Familie verbringen usw. usw. Dafür reichen wohl selbst sechs Wochen unterrichtsfreie Zeit nicht aus...

Liebe Schülerinnen und Schüler, wie auch immer eure Ferienzeit verlaufen ist: Ich hoffe, ihr seid gerne ans KGM zurückgekehrt und ich freue mich auf die nächste Etappe unserer gemeinsamen Bildungsreise!

Dafür habe ich als Rektor einige Wünsche und Ziele. Zum Teil sind es für alle Anwesenden dieselben, zum Teil sehen sie je nach Adressatengruppe etwas anders aus.

Als Erstes möchte ich mich euch zuwenden, liebe **1. Klässlerinnen** und **1. Klässler**. 44 neue Schülerinnen und Schüler treten heute ins

kgm ein. 11 neue Schüler werden sich gegen 33 neue Schülerinnen zu behaupten haben. Lasst euch durch die weibliche Übermacht nicht erdrücken, sondern beflügeln!

Für euch, liebe 1. Klässlerinnen und 1. Klässler, beginnt heute ein neuer Lebensabschnitt. Ich kann mir vorstellen, dass euch in den letzten Tagen Fragen wie die folgenden bewegt haben:

- Wie wird meine neue Klasse sein? Werde ich in Menzingen neue Freunde finden?
- Wie werden die Lehrerinnen und Lehrer sein?
- Werde ich dem Unterricht gut folgen können? Wie komme ich mit den höheren Leistungsanforderungen des Gymnasiums zurecht?
- Wie wird mein Alltag aussehen? Werde ich den längeren Schulweg und den grösseren Arbeitsaufwand gut verkraften?
- Wie lange wird es dauern, bis ich mich im Schulhaus zurechtfinde und meinen Stundenplan im Griff habe?

Der Wechsel von der Sekundarschule ans Gymnasium bringt erfahrungsgemäss einige Veränderungen mit sich. Wir werden euch in dieser Zeit der Umstellung nicht im Stich lassen. Die *Göttis und Götten* aus den 2. Klassen stehen schon bereit, um euch in die Schule einzuführen. Sie werden euch in den kommenden Wochen sicher gute Tipps und Tricks zu allen Bereichen des schulischen Alltags geben. Die *Klassenlehrpersonen* werden dafür sorgen, dass ihr eure Klassenkolleginnen und –kollegen kennen lernt. Sie werden euch über die Organisation der Schule und die zentralen Reglemente informieren. Und sie werden euch dabei unterstützen, als Klasse ein gutes Team zu werden, in dem alle gemeinsame Ziele haben und

einander unterstützen. Wir alle, die *Lehrpersonen*, das *Sekretariat* und die *Schulleitung*, sind für euch da, wenn ihr in den kommenden Wochen Fragen oder Probleme habt. Wir stehen euch gerne mit Rat und Tat zur Seite. In diesem Zusammenhang habe ich auch eine Bitte an die *Eltern*: Nehmen Sie sich in den kommenden Wochen genügend Zeit für ihr Kind. Erkundigen Sie sich danach, was es bei uns tut und wie es ihm dabei geht, und unterstützen sie es in seinen Bemühungen.

Liebe 1. Klässler und 1. Klässlerinnen, ich wünsche euch, dass ihr rasch in Menzingen heimisch werdet und euch am kgm wohlfühlt!

Liebe **2. Klässlerinnen und 2. Klässler**, für euch beginnt das heikelste der vier Jahre am kgm. Die Selektion der 1. Klasse ist überstanden, das Ziel der Maturitätsprüfungen noch weit weg, die früheren Kolleginnen und Kollegen der Sekundarschule beginnen ihre Berufslehre und verdienen Geld. Dies alles birgt die Gefahr der **Flaute** in sich. Warum besuche ich eigentlich das Gymnasium? Habe ich genügend Motivation und Wissbegierde für die bevorstehenden Herausforderungen?

Diesen Fragen und den damit verbundenen Gefahren müsst ihr selber begegnen.

- **Lasst euch in der Flaute nicht treiben, sondern nehmt das Steuer eures Bildungsgangs selber in die Hand!**
- **Setzt euch persönliche Etappenziele!**
- **Schafft in möglichst vielen Fächern gute Grundlagen für die in der Klasse beginnende Abschlussphase des Maturitätslehrgangs!**

- Unterstützt euch gegenseitig oder holt euch Hilfe bei Lern- und Motivationsproblemen!

Liebe 3. Klässlerinnen und 3. Klässler

Ihr biegt in diesem Jahr in die Zielkurve des Maturitätslehrgangs ein. Für euch gilt es, wachsam zu sein und euer Potential auszuschöpfen, um Herausforderungen wie der im 1. Semester beginnenden Maturaarbeit, den ersten für die Maturitätsprüfungen zählenden Erfahrungsnoten in den Fächern Biologie, Chemie, Physik, Geographie und Geschichte und dem Sprachaufenthalt gewachsen zu sein.

Ich wünsche euch für diese kommenden Herausforderungen viel Eilan und Erfolg!

„Last but not least“ wende ich mich euch, liebe 4. Klässlerinnen und 4. Klässler – entschuldigt – liebe Maturandinnen und Maturanden, zu.

In Pully/Lausanne, Alicante/Spanien, Edmonton/Kanada, Amondas/Frankreich, London/England, Viareggio/Italien oder Salamanca/Spanien habt ihr während mindestens vier Wochen als Au-Pair und in Kinderhorten gearbeitet, in Bauernhöfen und Entwicklungsprojekten mitgeholfen und Sprachschulen besucht. Nun seid ihr aus allen Himmelsrichtungen ans KGM zurückgekehrt, um euer Abschlussjahr und den Schlusspurt in Angriff zu nehmen. Es freut mich, euch nach dem Sprachaufenthalt wohlbehalten wieder in Menzingen begrüßen zu dürfen.

Der Einstieg in dieses letzte Jahr ist erfahrungsgemäss nicht einfach. Erstens gilt es wieder Tritt im schulischen Alltag zu finden, zweitens müsst ihr bald eure Maturaarbeiten fertig stellen, drittens seid ihr mit

den zwei neuen **Integrationsfächern Naturwissenschaften und Geistes- und Sozialwissenschaften** konfrontiert und viertens zählen die Semesternoten in allen Fächern als **Erfahrungsnoten** für das Bestehen der Maturitätsprüfungen.

Ob all dieser Herausforderungen müsst ihr nicht verzagen. Ihr habt in den vergangenen drei Jahren bewiesen, dass ihr zu Recht an einem Gymnasium seid! Und die Tatsache, dass letztes Jahr sämtliche Maturandinnen und Maturanden die Maturitätsprüfungen bestanden haben, bestärkt euch im Wissen, dass die Herausforderungen der 4. Klasse bei entsprechendem Engagement und mit gegenseitiger Unterstützung zu meistern sind! Es würde mich sehr freuen, euch allen kommenden zur bestandenen Matur zu gratulieren und als verdienten Lohn für eure Anstrengungen das Maturitätszeugnis zu überreichen!

Zum Motto des Schuljahres 2010/2011 möchte ich ein Zitat machen, auf welches ich kürzlich bei einer Bergwanderung gestossen bin:

„Ich lebe so, wie ich einen Berg besteige: mein Laufrhythmus ist langsam und bedächtig, aber gleichmässig und zielstrebig.“

Ulrich Inderbinden (1900 – 2004)

Der Satz stammt von Ulrich Inderbinden, der von 1900 bis 2004 gelebt und als Bergführer in Zermatt 370 mal das Matterhorn bestiegen hat – zum letzten Mal mit 90 Jahren.

„Langsam und bedächtig, aber gleichmässig und zielstrebig“: Was sich für Bergwanderungen und Gebirgstouren bewährt, hat seine Gültigkeit auch für den Bildungsweg an unserem Gymnasium. Je

länger die Bergtour, desto sorgfältiger müssen wir uns vorbereiten. Insbesondere gilt es, den Weg zum Ziel auf der Karte genau zu analysieren und zu bestimmen. Das Ziel liegt anfangs noch in weiter Ferne oder befindet sich noch gar nicht in Sichtweite, trotzdem brauchen wir für diese Phase des Aufstiegs am meisten Energie. Der Aufstieg kann anstrengend und Schweiß treibend sein. Wir dürfen ihn nicht zu schnell und ungeduldig angehen. Der lange Weg muss etappiert werden, Verschnaufpausen und Zwischenverpflegungen müssen eingeplant werden. Unsere Route müssen wir dem Gelände anpassen und aufmerksam sein. Sonst verlieren beides aus den Augen – die Schönheiten und die Gefahren der Bergwelt. Wenn wir all dies aber berücksichtigen, erreichen wir aber unser Ziel, den Gipfel und geniessen einen atemberaubenden Rundblick und eine unglaubliche Fernsicht!

Ich hoffe, ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, und ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, erlebt solche **Glücks- und Erfolgsmomente** auf unserer nächsten Bildungsetappe!

„Langsam und bedächtig, aber gleichmässig und zielstrebig“: In Sinne dieses Mottos wünsche ich euch, liebe Schülerinnen und Schüler, und euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich ein gutes Schuljahr 2010/2011!

Markus Lüdin, 16. August 2010